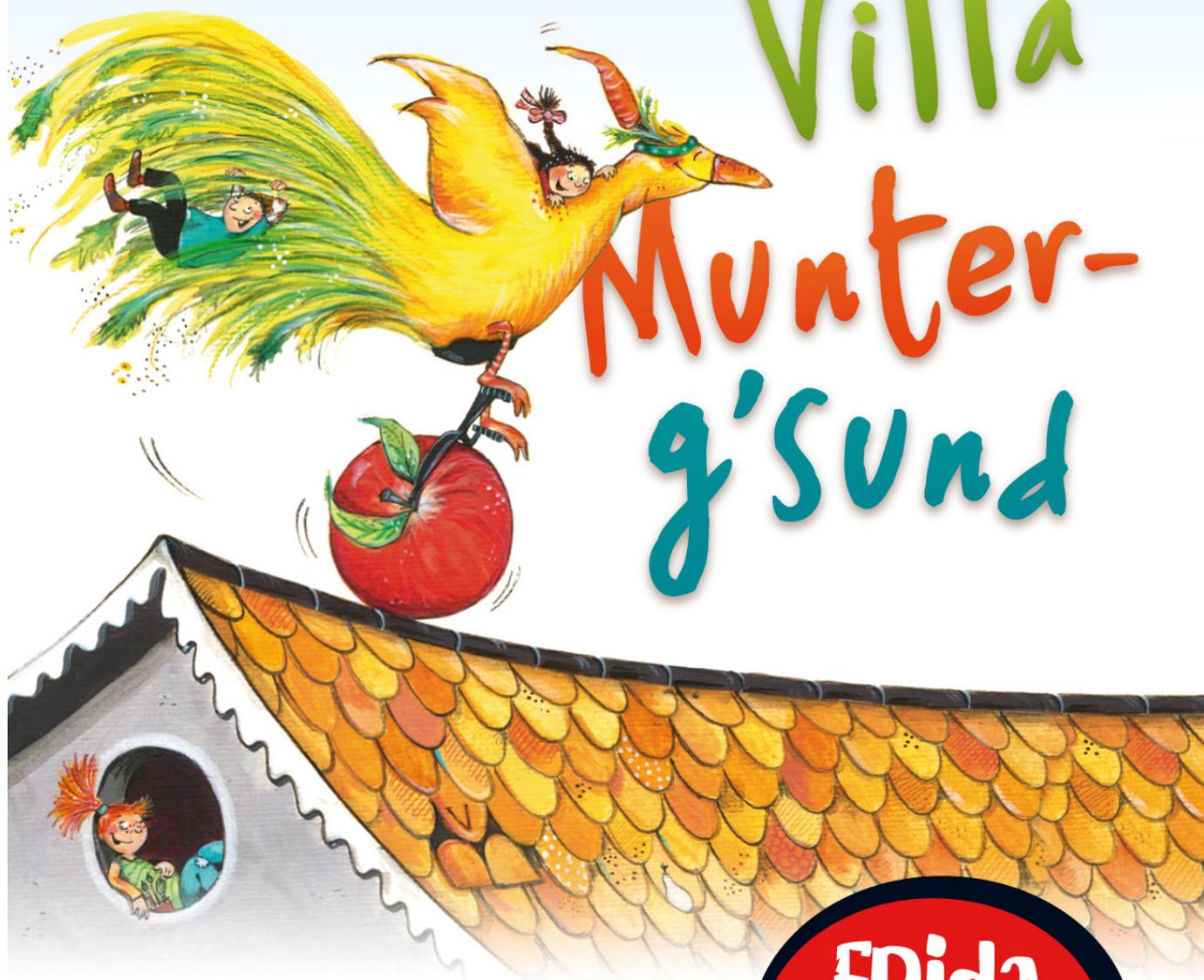


Handbuch

Villa

Munter- g'sund



**Eine Mitmach-Ausstellung
zum Thema Mensch!**

Ideal für Kinder von 3 bis 7 Jahren!
Ab 24. März 2012 im Grazer Kindermuseum



Inhaltsverzeichnis

Positionierung - Mission Statement	3
Das Team vom FRida & freD	5
Grundidee zur Ausstellung	8
Lehrplanbezüge	10
Die Wegbegleitung	14
Ausstellungsbereiche	15
Möglichkeit zur Jause	39
Rahmenprogramme	40
Literaturempfehlung	41
Anmeldung und Termine	42

Positionierung - Mission Statement

FRida & freD ist ein Haus für alle Kinder. Mit unseren Programmen wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, die Welt in ihrer Vielfalt kennen zu lernen und in ihrer Komplexität besser zu verstehen. Neben der Vermittlung von Inhalten richten wir unsere Aufmerksamkeit darauf, dass sich die jungen Menschen zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen entwickeln können, die sorgfältig mit sich, ihren Mitmenschen und der Umwelt umgehen. Dabei wollen wir ein Ort sein, an dem sie und ihre Eltern sich wohl fühlen, der ihre Sinne und ihre Phantasie anregt und herausfordert, ihre Herzen berührt und ihre Kreativität fördert. Durch unsere Erfahrungen und die Reflexion unserer Arbeit möchten wir an der Entwicklung neuer Vermittlungsmodelle arbeiten und mitwirken, und deren Erkenntnisse auch an Dritte weitergeben.

FRida & freD entwickelt dazu einen freien und strukturierten Raum, der belebt werden darf und in dem Kinder unterschiedlichen Alters ihren individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten gemäß tätig werden können. Wir verstehen uns als prozessorientierte Bildungseinrichtung in der Ausstellungen, Workshops und Projekte mit Kindern und für Kinder unter Mithilfe von PädagogInnen, KünstlerInnen, DesignerInnen, HandwerkerInnen, WissenschaftlerInnen und TechnikerInnen umgesetzt werden. **FRida & freD** möchte dabei entdeckendes, fächerübergreifendes, ganzheitliches Lernen fördern und intrinsische Motivation anregen.

FRida & freD möchte allen Kindern die Möglichkeit bieten, einen Platz im Kindermuseum zu leben, wir sind ein inklusives Museum. In unserem Haus sollen verschiedenste soziale und kulturelle Gruppen, Menschen unterschiedlichster geistiger und körperlicher Voraussetzungen und unterschiedlichster Bedürfnisse miteinander spielen. Zu diesem Zweck kooperieren wir vielfältig mit entsprechenden Institutionen, versuchen unser Haus und unsere Ausstellungen weitgehend barrierefrei zu gestalten und bieten Programme mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen an.

FRida & freD konzipiert ausgehend von der wissenschaftlichen Inhaltserarbeitung unter der Devise „Hands On - Minds On“ in erster Linie Ausstellungen, in denen das Angreifen und der Kontakt mit den Objekten erwünscht ist und herausgefordert wird. Die Experimente und Objekte stehen nicht für sich alleine, sondern sind eingebettet in eine übergeordnete Geschichte, ein durchgehendes Konzept. Ziel ist es, nicht vorgefertigte Stationen und Abläufe zu entwickeln, sondern vielmehr mit unseren Ausstellungen und Objekten die Basis für sinnliche und tiefergehende Erfahrungen zu schaffen. Die Kinder haben in den Ausstellungen die Möglichkeit die Themenwelten ohne Zeitdruck und ihrem momentanen Rhythmus folgend zu erleben und mit allen Sinnen zu entdecken.

FRida & freD ist ein Ort lebendiger Kommunikation, hier findet offener, fruchtbarer Austausch zwischen Kindern, KünstlerInnen, Eltern, MitarbeiterInnen, PädagogInnen statt. Sie alle lernen und lachen gemeinsam, spinnen Ideen, feiern gemeinsam Feste, spielen gemeinsam und entwickeln

gemeinsam Konzepte. In den Veranstaltungen in unserem Haus wird dieser Austausch verdichtet bzw. die Kreativität der TeilnehmerInnen herausgefordert.

FRida & freD ist eingebettet in ein Netzwerk europäischer Kindermuseen. Wir stehen im ständigen Kontakt und Austausch mit anderen Kindermuseen in Europa und sind Mitglied bei „Hands On Europe“, der Vereinigung europäischer Kindermuseen. In diesem Sinne lernen wir nicht nur von einander, sondern denken auch effiziente Nutzungen vorhandener Infrastrukturen an. In unserer mehrjährigen Ausstellungsplanung sehen wir vor, regelmäßig Ausstellungen von anderen Museen zu leihen bzw. zu adaptieren. Produktionen unseres Hauses sollen verstärkt von anderen Kindermuseen übernommen werden.

FRida & freD strebt eine Zusammenarbeit mit Institutionen des sekundären Schulwesens und des tertiären Bildungswesens an. In gemeinsam entwickelten Lehrveranstaltungen sollen die StudentInnen die Möglichkeit bekommen sich praktisch und theoretisch mit persönlichen, schulischen und außerschulischen Fragestellungen umfassend zu konfrontieren, zu reflektieren, zeitgemäße Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und Visionen zuzulassen.

Das Team vom FRida & fred

Jörg Ehtreiber

Geschäftsführung & Intendanz

Nora Bugram

macht derzeit Babypause

Sara Buchbauer

macht derzeit Babypause

Bettina Deutsch-Dabernig

Leitung Ausstellungen & Assistenz der Intendanz

Holly Hasted

Leitung Evaluierung

Marcus Heider

Leitung Marketing & Öffentlichkeitsarbeit

Nikola Köhler-Kroath

Leitung Pädagogik

Ulrike Lackner

BesucherInnenservice

Barbara Lamot

Bereichsleitung Rechnungswesen & Assistenz der Geschäftsführung

Barbara Malik-Karl

BesucherInnenservice und Leitung Theater

Martin Mariacher

Technik

Tinka Molkentin

Leitung Ausstellungsarchitektur & Projektbetreuung

Karin Mulzet

Pädagogik

Eva Schloffer
Projektassistenz

Daniel Schmiedhofer
Leitung Technik

Mirjam Schöberl
Ausstellungen

Ingrid Stipper-Lackner
Leitung BesucherInnenservice

Elisabeth Wohlschlager
macht derzeit Babypause

WegbegleiterInnen

Alena Janser
Alexandra Sommer
Amarela Gulam
Amira Abuzahra
Anna Gründl
Anna Reinstrom
Barbara Mörth
Barbara Villgratter
Carina Simoni
Cathrin Weidinger
Christina Hamedinger
Daniel Dulle
Desiree Rinder
Elias Pirchegger
Elisabeth Rainer
Elke Märzendorfer
Florian Knaller
Katharina Neubauer
Magdalena Bezenek
Magdalena Zingl
Majlinda Osmanaj
Markus Müller
Nina Syrový

Oliver Staudt
Regina Wilding
Rita Gsöls
Sabine Barth
Susanne Sattmann
Tanja Obendrauf
Timo Occhibianchi

Grundidee zur Ausstellung

Kinder lernen über die Bewegung. Sie drücken sich durch Bewegung aus und erfahren sich selbst und die Umwelt über die Bewegung. Dennoch bewegen sich Kindergarten- und Volksschulkinder heute, vor allem in der Stadt, immer weniger. Schlagzeilen wie „Unsere Kinder können nicht mehr auf einem Bein hüpfen“ oder „Österreichische Kinder werden immer dicker“ sind häufig in den Zeitungen zu lesen. In der Kleinen Zeitung vom 25.11.2011 prangert der Kinder- und Sportmediziner Peter Schober den Bewegungsmangel an: "Wenn wir eine Stunde Bewegung pro Tag gegen eine Stunde vorm Computer oder Fernseher tauschen, nehmen wir in einem Jahr 5,7 Kilogramm zu. Nicht nur McDonalds ist an der Misere Schuld."

Kinder verbringen tatsächlich ihre Freizeit häufig sitzend vor dem Computer oder Fernseher. Die Wohnsituation bietet ihnen auch vielfach keine Möglichkeit zur abwechslungsreichen Bewegung. Spielplätze mit vorgefertigten Geräten laden nicht dazu ein, mit Bewegung zu experimentieren und die körperlichen Grenzen auszuloten. Ein Beispiel dafür wäre das Klettern. Viele Stadtkinder haben nicht die Möglichkeit, auf Bäume zu klettern und dadurch wichtige Fertigkeiten wie das Hangeln, Schwingen und Ziehen zu erproben.

Bewegung ist jedoch nicht nur für die körperliche Entwicklung wichtig, sondern auch für die soziale, psychische und kognitive. Über Bewegungserlebnisse entwickeln Kinder Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit. Bewegung baut zum einen Stresshormone ab und sorgt zum anderen für eine bessere Durchblutung des Gehirns. Nach einer anstrengenden Schulstunde bringt Bewegung Entspannung und gewährleistet auch, dass Konzentration anschließend wieder besser möglich ist. Darüber hinaus werden beim Sport Gehirnregionen beansprucht, die auch mit dem Sprachzentrum und dem Arbeitsgedächtnis in Zusammenhang stehen. Durch das Training von motorischen Fähigkeiten werden visuell-räumliche Fähigkeiten verbessert. Diese Fähigkeiten brauchen wir täglich im Alltag, wenn wir beispielsweise nach etwas greifen möchten.

Neben den zuvor genannten Aspekten verbessern Kinder durch die Bewegung auch ihre sozialen Fähigkeiten. Bewegungsspiele bieten Kindern die Möglichkeit, eine Vielzahl an sozialen Fähigkeiten zu trainieren und anzuwenden: sich in einer Gruppe eingliedern, sich an Regeln halten, mit anderen zusammenarbeiten, sich gegenseitig helfen, ... Im Spiel mit Gleichaltrigen lernen sie - ohne Vorgaben von Erwachsenen - Regeln unter einander zu vereinbaren, diese einzuhalten oder auch abzuändern. Durch das Spiel und die Bewegung werden sie zu kooperativem Verhalten befähigt.

Für eine gesunde Entwicklung ist neben der Bewegung auch die Ernährung ausschlaggebend. Kindern bewusst zu machen, dass Ernährung nicht nur das Hungergefühl sättigt, sondern für die Entwicklung sehr wichtig ist, ist eines der Ziele dieser Ausstellung. Es hat einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden, was man isst und wie man isst. Wir wollen Kindern (und ihren BegleiterInnen) zeigen, wie einfach es ist, sich gesund zu ernähren. Auch in Zeiten von Alltagsstress ist es nicht aufwendiger, ein gesundes Jausenbrot mitzunehmen als sich in der Pause hektisch beim Schulbüffet anzustellen.

Studien haben bewiesen, dass sich das Essverhalten in der Kindheit stark auf das spätere Verhalten im Erwachsenenalter auswirkt.

Eltern sind dafür verantwortlich, was sie ihren Kindern zu essen anbieten und wie sie das machen. Ist es Eltern, aber auch PädagogInnen im Kindergarten, Schule oder Hort, wichtig, dass gemeinsam gegessen wird, dass die Angebote gesund sind, ...? Nehmen sich die Erwachsenen Zeit für das Essen und setzen sich dafür hin oder essen sie schnell im Vorbeigehen? Die Bezugspersonen im Umfeld von Kindern haben Vorbildwirkung. Kinder lernen Bewegung und Essen in der Familie - sie lernen am Modell.

In der Ausstellung „Villa Munterg´ sund“ erleben Kinder Bewegung in den verschiedensten Formen. Sie klettern, hangeln, springen, laufen, kriechen uvm. All diese Bewegungsformen sollen Kinder laut BildungsRahmenPlan im Kindergarten und laut Lehrplan in der Volksschule erlernen, vertiefen und ausführen. In der Ausstellung erfahren sie, wie geschickt, wie kräftig und wie schnell sie sind - erleben aber auch ihre Grenzen. Sie können diese Villa erobern und erkunden. Nicht Geräte wie auf einem Spielplatz oder in einer Turnhalle, sondern das Haus selber lädt zum Experimentieren und Bewegen ein.

Viele „Erwachsene von heute“ erinnern sich an ihre Kindheitstage, in denen es oft in der Nachbarschaft ein leerstehendes, altes Haus gab, von dem eine magische Anziehungskraft ausging. Dort konnte man sich ungestört aufhalten und allerlei ausprobieren. Es war ein anderes Abenteuer, als mit den Eltern auf den Spielplatz zu gehen. Aufgrund strukturierter Freizeitgestaltung ist es heute oft schwierig, Kindern das freie Spielen in nicht vorbereiteten Umgebungen zu ermöglichen. Wir wollen mit der Ausstellung ein Stück dieses Gefühls erlebbar machen und gleichzeitig an eine Zeit anknüpfen, in der Freizeit von Kindern weniger organisiert, institutionalisiert und kontrolliert war.

In dieser Villa gibt es einen großen Küchen- und Essbereich. Neben der Bewegung möchten wir Kindern vermitteln, wie wichtig gesunde Ernährung für ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung ist. Wir möchten Kindern, aber ebenso den Eltern und PädagogInnen zeigen, dass eine gesunde Ernährung nicht aufwendig ist oder nicht schmeckt.

Daher können sich Kinder im Gruppenverband oder als IndividualbesucherInnen mit ihren Begleitpersonen in der Küche eine gesunde Jause machen. Darüber hinaus erfahren sie auf spielerische und anregende Art und Weise Wissenswertes über die Nahrung und über gesunde Ernährung.

Durch das gemeinsame Zubereiten von Speisen mit den MitarbeiterInnen des Kindermuseums FRida & freD erfahren Kinder Essen und Kochen als eine sinnliche Tätigkeit. Diese Tätigkeit macht Freude, bringt Erfolgserlebnisse und ist auch mit unmittelbarem Genuss verbunden, da die zubereiteten Speisen vor Ort gegessen werden. Positive Erlebnisse sind nachhaltig und bewegen Menschen dazu, diese Erfahrungen zu wiederholen. Wir möchten Anstoß dazu geben, dem gemeinsamen Kochen und Essen in Familien wieder einen größeren Stellenwert zu geben.

Lehrplanbezüge

Allgemeines Bildungsziel:

Kindern soll eine grundlegende und ausgewogene Bildung im sozialen, emotionalen, intellektuellen und körperlichen Persönlichkeitsbereich ermöglicht werden.

Die Grundschule hat daher folgende Aufgabe zu erfüllen:

- Entfaltung und Förderung der Lernfreude, der Fähigkeiten, Interessen und Neigungen.
- Stärkung und Entwicklung des Vertrauens in die eigene Leistungsfähigkeit.
- Erweiterung bzw. Aufbau einer sozialen Handlungsfähigkeit.
- Entwicklung und Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einsichten.
- Schrittweise Entwicklung einer entsprechenden Lern- und Arbeitshaltung.

Unterrichtsprinzipien:

Die Umsetzung der Unterrichtsprinzipien im Schulalltag erfordert eine wirksame Koordination der Unterrichtsgegenstände unter Ausnützung ihrer Querverbindungen, den Einsatz geeigneter zusätzlicher Unterrichtsmittel und allenfalls die gelegentliche *Heranziehung außerschulischer Fachleute*. Für diese Umsetzung bietet sich vor allem projektorientierter Unterricht und Formen offenen Unterrichts an.

Didaktische Grundsätze:

Individualisierung - im Hinblick auf das individuelle Lerntempo, die Lernbereitschaft und Lernfähigkeit, die Interessen, Vorerfahrungen, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit sowie ihrer Selbständigkeit sind Kinder differenziert zu fördern.

Bei der *Gestaltung von Lerngelegenheiten ist dem besonderen Bewegungsbedürfnis des Kindes Rechnung zu tragen*. Viele Lernsituationen müssen nicht im Sitzen durchgeführt werden.

Die Entwicklung sozialer Fähigkeiten ist eine der großen Aufgaben der Schule. Zielorientiertes soziales Lernen greift geeignete Situationen auf. Die Förderung der Persönlichkeit des Kindes zielt auf die Stärkung des Selbstwertgefühles und auf die *Entwicklung des Verständnisses für andere* ab. In besonderer Weise ermöglicht dies *das Mit- und Voneinanderlernen, das gegenseitige Helfen und Unterstützen, das Entwickeln und Akzeptieren von Regeln und Ordnungsrahmen, das Erkennen und Durchleuchten von Vorurteilen, ...*

Der Schulalltag soll Kindern möglichst viele und vielfältige Möglichkeiten für *hantierenden Umgang und Handeln* eröffnen. Die *Aktivitäten reichen dabei vom spielerischen Tun über planmäßiges Arbeiten bis zum selbst gesteuerten, entdeckenden Lernen*.

Bildungs- und Lehraufgaben der einzelnen Unterrichtsbereiche:

Sachunterricht: Der Sachunterricht soll durch kindgerechte, aber auch sachgerechte Art und Weise SchülerInnen zu einem differenzierten Betrachten und Verstehen ihrer Lebenswelt und somit zu einem bewussten und eigenständigen Handeln.

Der Erfahrungsbereich Gemeinschaft bietet Kindern die Möglichkeit, sich selbst und andere kennen zu lernen, eigenes Verhalten und anderer Menschen zu verstehen, das Anderssein von Mitmenschen wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Der Erfahrungsbereich Natur beinhaltet das Betrachten und Beobachten der Natur und der unmittelbaren Umgebung. Einsichten in Lebensvorgänge werden gewonnen.

Kenntnisse über den menschlichen Körper und seine Funktionen gewinnen sowie die Bedeutung der eigenen Gesundheit erkennen, gehören zu den wichtigen Erfahrungs- und Lernbereichen des Sachunterrichts. Kinder sollen Voraussetzungen einer gesunden Lebensführung kennen lernen (Körperpflege, Ernährung, Kleidung, verbesserte Körperwahrnehmung durch Bewegung, ...). Darüber hinaus sollen Kinder auch medizinische Einrichtungen und das Verhalten bei Krankheiten und Unfällen kennenlernen. Ebenso erfahren Kinder die Bedeutung der Bewegung für das physische, psychische und soziale Wohlbefinden.

Der **BildungsRahmenPlan** für Kindergartenkinder beschreibt folgende Bildungsbereiche:

Emotionen und soziale Beziehungen, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesundheit, Ästhetik und Gestaltung, Natur und Technik.

Emotionen und soziale Beziehungen spielen im Kindergartenalltag eine große Rolle. Im Kindergarten entwickeln sie die Fähigkeit zum Aufbau von Beziehungen, lernen eigene Gefühle wahrzunehmen und diese so formulieren, aber auch Gefühle anderer zu erkennen und damit umzugehen.

Im Kindergarten können Kinder unterschiedliche Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufbauen und erweitern dadurch ihre soziale Handlungskompetenz (Regeln einhalten, eigene Interessen formulieren, sich durchsetzen, jemanden helfen, nachgeben, ...).

Ethik und Gesellschaft: Kinder erfahren im Kindergartenalltag ein Wertesystem - dieses mag sich auch von jenem zu Hause unterscheiden. Sie erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln.

Sprache und Kommunikation: Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt. Kinder sind von sich aus an Sprache interessiert. Kindergartenkinder können in diesem Alter besser und mehr Sprache verstehen als sie selber produzieren können. Durch Förderung und unterschiedliche Sprachanlässe können Kinder ihre Sprachfähigkeit verbessern und anwenden. Die sprachliche Bildung bezieht sich dabei immer auf verbale und nonverbale Kommunikation.

Natur und Technik: Bereits Kindergartenkinder sind an Natur und Technik, an Zusammenhängen in der Umwelt interessiert. Sie erhalten durch das Tun und der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt Informationen, leiten daraus Theorien ab und erweitern so ihr Wissen und ihre Handlungskompetenz.

Im Kindergartenalltag erfahren sie Raum und Zeit durch Regelmäßigkeiten und Strukturen, sie erleben Mengen und Größen beim Spielen.

Musik: Der Musikunterricht unterstützt Kinder dabei, ihre kognitiven, emotionalen, psychomotorischen, kreativen und sozialen Fähigkeiten zu entwickeln, zu verbessern und anzuwenden.

Durchführen von Klangexperimenten mit Sprech- und Singstimme und das Beschreiben von Höreindrücken. Dabei trainieren Kinder akustische Eindrücke zu differenzieren (z.B. Geräusche aus dem Lebensbereich der Kinder erkennen, zuordnen). Durch das gemeinsame Musizieren, Singen und Bewegen erwerben Kinder auch die Fähigkeit, sich auf andere einzulassen und Rücksicht zu nehmen. Das Bewegen zur Musik schult die Koordination und soziale Fähigkeiten. Beim Bewegen zur Musik spüren sie die Unterschiede von Spannung und Entspannung.

Im Bereich Ästhetik und Gestaltung fordert der Bildungsrahmenplan, Kindergartenkindern vielzählige Gelegenheiten für sinnliche Erfahrungen zu schaffen. So sollen sich Kinder mit Kunst, Musik und anderen Kulturen auseinandersetzen. So lernen sie die Beschaffenheit von Materialien, deren Gestaltungsmöglichkeiten und die Verwendung von Werkzeugen kennen und erweitern dadurch ihre Sachkompetenz.

Sport und Bewegung:

Der Unterrichtsgegenstand soll durch Steigerung der Kooperationsbereitschaft und Interaktionsfähigkeit, Steigerung der Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit und Steigerung der Gefühlssprechbarkeit (Emotionalität) zu sozialer Verantwortung und zur Selbstentfaltung führen.

Ziele dabei sind

das Hinführen zum Erleben von Bewegung und des Körpers (Körperbewusstsein),
Anregen, sich durch Bewegung auszudrücken,
Anregen zu gesundheits- und sicherheitsbewusstem Verhalten und zu sinnvoller Freizeitgestaltung,
Entwickeln eines vielseitigen Spielkönnens,
Entwickeln eines Bewusstseins für Spielregeln,
Verbessern der koordinativen Grundlagen der Bewegung.

Die Schulung von motorischen Grundlagen umfasst ein breites Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten und -spielen. Fähigkeiten wie Kraft, Ausdauer, Gleichgewicht oder Schnelligkeit können auf spielerische Weise geschult werden. Die Ausdauer bedeutet hierbei nicht nur körperliche Ausdauer, sondern auch soziale Ausdauer. Wie zum Beispiel ein Spiel zu Ende spielen, auch verlieren können usw.

Im Sportunterricht haben Kinder die Möglichkeit unterschiedlichste Bewegung und Fortbewegungen zu erlernen und zu verfeinern. Gerade bei Kindern, die in der Stadt leben, kommen Bewegungen wie das Klettern, Hangeln, Schwingen etc. im Alltag zu kurz. Im Sportunterricht können Kinder die vielseitigen Bewegungen erproben. Ein gutes Körperbewusstsein und Koordinationsfähigkeit verringern darüber hinaus auch die Unfallgefahr.

Auch der BildungsRahmenPlan für Kindergartenkinder betont die Wichtigkeit der Bewegung und Gesundheit.

Bewegungserfahrungen, vielfältige Sinneseindrücke und deren Zusammenspiel sind wesentliche Grundlagen der Selbst- und Weltbilder von Kindern. Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt. Kinder bewegen sich gerne und brauchen normalerweise keine Anregungen von außen. Durch Bewegung werden Geschicklichkeit, Ausdauer, Koordinationsvermögen und räumliche Vorstellungsfähigkeit geschult. Kinder erfahren nicht so sich selbst und ihre Grenzen durch Bewegung, sondern trainieren dabei auch ihre kognitiven, emotionalen, kommunikativen und sozialen Fähigkeiten.

Kindergartenkinder erfahren auch, dass Bewegung den Körper gesund hält. Sie erkennen, dass Gesundheit für das Wohlbefinden, aber auch das Lernen wichtig ist.

Die Wegbegleitung

In angenehmer Atmosphäre werden die Kinder von den MitarbeiterInnen bei einer Einstimmungsrunde auf das Thema vorbereitet und erhalten alle wichtigen Informationen für ihren Ausstellungsbesuch.

Die Gruppen werden nicht durch die Ausstellung geführt und zur „Absolvierung“ aller Stationen veranlasst, vielmehr wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich selbst auf Entdeckungsreise zu begeben und die einzelnen Angebote nach eigenen Interessen und in ihrem persönlichen Tempo zu erleben. MitarbeiterInnen des Kindermuseums FRida & freD begleiten die BesucherInnen, „erobern“ mit ihnen die Villa oder unterstützen beim Zubereiten von Speisen.

In einer gemeinsamen Abschlussrunde wird der Ausstellungsbesuch reflektiert. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Eindrücke, die sie während der Ausstellung gesammelt haben, mit den anderen Kindern zu teilen und sich in der Gruppe auszutauschen.

Aus Sicherheitsgründen dürfen Gruppen NICHT auf die Lümmelzone!

Ausstellungsbereiche

Eingangsbereich

Kind findet bereits auf der Rampe einen „unüblichen“ Zugang zur Ausstellungsfläche. Ein Bretterzaun schützt das Haus von Einblicken von außen, dennoch kann man hindurchspähen und auch durch ein Loch im Zaun hineinkriechen. Alle, die diesen Zugang nicht wählen können/möchten, gelangen über den üblichen Aufgang auf die Ausstellungsfläche.

Die kindliche Neugierde wird durch das Loch im Zaun geweckt.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Durch die angeborene Neugier erobern Kinder die Welt, lernen sich Schritt für Schritt in ihr zurecht zu finden und integrieren neu erworbene Erfahrungen in bereits bestehendes Wissen.

Wackeltüren

Vor dem Haus befinden sich Teile von alten Türen am Boden. Diese sind unterschiedlich gelagert und wackeln daher. Kinder steigen mit beiden Füßen darauf und können durch die Verlagerung des Körpergewichts die Türen bewegen. Kinder trainieren dabei, ihr Gleichgewicht zu halten, einzelne Muskeln anzuspannen und wieder zu entspannen, sie trainieren Durchhaltevermögen.

Das Balancieren gelingt oftmals nicht auf Anhieb, sondern man muss es mehrmals versuchen.

Balancieren macht Spaß und vermittelt Kindern Erfolgserlebnisse, wenn nach einiger Übung der Balanceakt gelingt. Man muss auf der Wackeltüre aber nicht stehen - man kann sich auch darauf legen und so versuchen, das Gleichgewicht zu halten. Dabei werden Koordinationsfähigkeit, Muskelspannung und das Gleichgewicht geschult.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Für das Balancieren bieten sich viele Gelegenheiten im Alltag. Am Boden liegende Baumstämme (jedoch nie über einen Stapel Baumstämme gehen - das ist gefährlich) oder niedrige Mauern können ebenfalls zum Balancieren genützt werden. Erwachsene können dabei den Kindern die Hand geben und sie unterstützen.

Es gibt auch Balancebretter, die auf unterschiedlichste Weise wackeln, rollen oder kippen. Vor allem in der Physiotherapie werden diese Bretter immer wieder eingesetzt.

Für Erwachsene, aber auch für Kinder, ist die Slackline eine Herausforderung. Sie erfordert viel Körperbeherrschung und Gleichgewichtssinn. Die Slackline ist ein breites Seil/ breiter Gurt, das/der zwischen zwei Bäumen gespannt wird.

Biegbarer Spiegel

An der Wand hängt ein Spiegel, der sich biegen lässt. Kinder nähern sich so spielerisch dem eigenen Erscheinungsbild. Das Kind erkennt im Spiegel sein Ich, erkennt aber auch gleichzeitig, dass es sich eben nur um ein Bild des Ichs handelt. Sie können das eigene Spiegelbild verändern und erkennen, dass je nach Biegerichtung das Bild breiter, schmaler oder verzerrt wird.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Konvex kommt vom lateinischen Wort *convexus* und bedeutet „gewölbt“. Ein Konvexspiegel ist also ein gewölbter Spiegel, der das Spiegelbild größer erscheinen lässt. Man spricht auch von einer Sammellinse. Eine Lupe ist ein gutes Beispiel für eine Sammellinse.

Konkav kommt vom lateinischen Wort *concavus* und bedeutet „ausgehöhlt“. Ein Konkavspiegel biegt sich daher nach innen, man spricht auch von einem Hohlspiegel.

Gefühlvolle Verwandte

An der Wand befindet sich ein großer Spiegel, neben dem viele Familienfotos (Portraits) hängen - diese „Verwandten“ zeigen unterschiedliche Mimik, die die Kinder nachahmen und dabei ihre Mimik im Spiegel kontrollieren können. Kinder sehen sich unterschiedliche Gesichtsausdrücke genau an und versuchen diese selber nachzuahmen. Mit Hilfe eines Spionspiegels können sich Kinder entweder selber im Spiegel ansehen oder aber durch Betätigung eines Tasters im Spiegel andere Personen eingeblendet sehen, deren Mimik sie mit ihrem Spiegelbild übereinstimmen können. Sie üben dabei Gefühle zu erkennen, sich in andere hinein zu versetzen und diese auch zu imitieren. Für eine gelungene Kommunikation und das Zusammenleben von Menschen ist es wichtig, Gefühle richtig deuten zu können und sich mit anderen emphatisch zu zeigen.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Die Mimik ist Ausdruck der Seele. Menschen können ihre Gefühle zwar hinter ausgewählten Worten, aber nur sehr schlecht hinter „aufgesetzter“ Miene verstecken. Im Umgang mit Mitmenschen ist es daher hilfreich, die Mimik anderer Menschen interpretieren zu können. Was bedeutet ein Stirnrunzeln oder das Hochziehen einer Augenbraue?

Von den 26 Gesichtsmuskeln sind vor allem folgende Muskeln für die Mimik wichtig:

Der Augenbrauenheber - er wird auch Stirnmuskel genannt.

Der Augenlidsenker - er ist für das Zusammenziehen der Augenbrauen und das Stirnrunzeln verantwortlich.

Der Augenlidheber - er lässt unsere Augenbrauen erstaunt nach oben ziehen.

Der Augenringmuskel - ist für das Schließen der Augen und das Blinzeln verantwortlich.

Der Oberlippenheber - zieht sich vom Jochbogen und Augenhöhle/ Nase zur Oberlippe und ist für den Ausdruck von Ekel verantwortlich.

Der große Jochbeinmuskel - ist für das Lachen verantwortlich.

Der Mundringmuskel - wird auch Lippenspannmuskeln genannt und ist sehr beweglich.

Der Mundwinkelherabzieher - er verbindet die Unterlippe mit dem unteren Kieferrand.

Der Unterlippenherabzieher - zieht die Unterlippe herab.

Der Schmollemuskel - kann das Kinn runzelig zusammenziehen.

Differix

An der Wand hängen große Bilder, die magnetisch sind und aus 3-9 Teilbildern bestehen. Unter dem Bild gibt es jeweils einen ungewöhnlichen Aufbewahrungsbehälter, in dem sich das gezeigte Bild in Form von Bildausschnitten befindet. Die Kinder suchen einen Ausschnitt aus, vergleichen ihn mit dem dargestellten Bild und kleben den Ausschnitt genau an jene Stelle am Bild, die es abbildet. Zielgerichtetes und konzentriertes Schauens, Vergleichen und Zuordnen von gleichen Bildern wird geschult. Kinder üben dabei das genaue Vergleichen von scheinbar ähnlichen Bildteilen, die sich oft nur durch Kleinigkeiten unterscheiden.

Es gibt drei unterschiedliche Möglichkeiten, die je nach Anzahl der Teilbilder in ihrem Schwierigkeitsgrad differenzieren.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Übungen wie Differix, aber auch Mandalas malen, Wege aus einem gezeichneten Labyrinth finden oder Zahlen zu Figuren verbinden, fördern die Konzentration.

Türglocken

In der Villa gibt es unterschiedliche Glocken mit unterschiedlichen Geräuschen und Klängen. Kinder können diese Klingeln drücken, hören Töne und können diese erkennen und zuordnen. Welche Töne gibt es als Türklingeln, welche stammen aus der Natur, welche aus dem Straßenverkehr, ...? Genaues Hören und Erkennen, um welche Art von Tönen und Geräuschen es sich handelt, wird hier geschult.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Akustische Differenzierung und die auditive Wahrnehmung sind für das Erlernen des Lesens und Schreibens Voraussetzung. Wenn Kinder lesen und schreiben erlernen, ist es wichtig, dass sie sich akustische Abfolgen (z.B. Sätze richtig nachsprechen, Silben in der richtigen Reihenfolge aneinander reihen, ...) merken und wiedergeben können. Die akustische Differenzierung ist bedeutend für das Schreiben. Nur wer beispielsweise den Unterschied von Einfach- und Doppelkonsonanten (Hasen - hassen) hört, kann Wörter auch richtig schreiben. Die auditive Identifikation spielt hierbei ebenfalls eine wichtige Rolle. Dazu gehört beispielsweise das Erkennen von Geräuschen und Lauten wie es bei den Türglocken geschult wird.

Heizungsrohre

Durch das Haus verlaufen verschiedene Hörrohre, durch die die Kinder sprechen bzw. hören können. Kinder erkennen Schall als ein Phänomen, das sich ausbreitet und auf Grund der Rohre auch noch nach einigen Metern gehört werden kann. Kinder erproben unterschiedliches Sprechen wie Flüstern, Hineinrufen, Singen etc. und das Hören von unterschiedlichen Stimmen.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Wie breitet sich Schall aus und warum hören wir? Wenn ein Stein ins Wasser geworfen wird, zieht er immer weitere Kreise. Auch Schall breitet sich so aus. Von einer Schallquelle gehen Wellen aus, die unser Gehirn wahrnimmt und zu einem Höreindruck verarbeitet. Der Schall wird durch die Luft, aber auch durch Holz oder Wasser weiter getragen. Das menschliche Ohr nimmt über das Trommelfell die Schallwellen auf. Im Innenohr befinden sich die Gehörschnecke und das Gleichgewichtsorgan. In der Gehörschnecke wird der Schall in Nervenimpulse umgewandelt. Sowohl die Gehörschnecke als auch das Gleichgewichtsorgan sind mit Flüssigkeit gefüllt und besitzen unzählige, kleinste Härchen. Werden diese Härchen durch Schall oder Bewegung des Körpers gebogen, lösen sie Nervenimpulse aus. Von der Gehörschnecke geht der Hörnerv ins Gehirn, der diese Impulse weiter leitet.

Abstellkammer

Im Haus gibt es auch eine Abstellkammer. Kinder können in diese Abstellkammer hinein kriechen, aber auch von außen hinein greifen. Durch das Berühren ertasten Kinder Unterschiede in der Materialbeschaffenheit. Sie erfahren angenehme Materialien (weiche Tücher z.B.), aber auch etwas unangenehmere (Reisigbesen z.B.). Auf diese Art schulen Kinder ihre Haptik und erkennen Zusammenhänge zwischen dem Tasterlebnis und dem Gegenstand, den sie ertasten.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Kinder erfahren ihre Umwelt durch Bewegung, das Spiel und den direkten Umgang mit Materialien. Daher ist es vor allem für Kleinkinder wichtig, durch eigenes Tun unterschiedlichste Materialerfahrungen zu machen. Auch zu Hause gibt es viele Gelegenheiten, um unterschiedliche Materialien zu begreifen: Teig kneten, in der Sandkiste mit Sand und Wasser experimentieren, mit Seifenschaum in der Badewanne spielen, Plastilin, Ton oder Salzteig kneten und daraus etwas formen, im Herbst in einer Schachtel voller Kastanien sitzen und wühlen, ...

Verkleidungskoffer

In der Villa finden Kinder einen alten Koffer mit skurrilen Kleidungsstücken darin, die sie anziehen können.

Kindergarten- und Vorschulkinder spielen gerne Rollen, die sie aus dem Leben kennen oder die sie gerade beschäftigen (Eltern, Krankenhaus, ...). Sie spielen aber auch Rollen nach, die sie aus Märchen, Geschichten und Filmen kennen. 3-6jährige können in Rollen schlüpfen und haben eine gute Phantasie. Alltagsgegenstände werden dabei oft in das Spiel integriert. Gegenstände und Räume werden je nach Bedarf auch anders verwendet und erhalten neue Funktionen. In der Kiste gibt es Kleidungsstücke, die auf unterschiedlichste Weise eingesetzt bzw. verändert werden können.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Rollenspiele fördern die Kreativität und Phantasie von Kindern. Durch das gemeinsame Spielen wird das Sozialverhalten (sich in eine Gruppe einfügen, Wünsche äußern, Rücksicht nehmen, ...) gefördert.

Schneiderpuppen

Im Ankleidezimmer gibt es Schneiderpuppen. Die Kleidungsstücke auf den Puppen können geöffnet und geschlossen werden. Kinder üben Alltagsfertigkeiten wie das Öffnen und Schließen eines Knopfes, Reißverschlusses, Schuhbandes, Druckknopf, Knebelknopf, Klettverschluss, Schuhband, Rückverschluss. Kinder trainieren somit Fertigkeiten, die sie im Kindergarten- und Schulalltag brauchen, um sich selbständig ihre Welt erschließen zu können. Diese Fertigkeiten begleiten sie ein Leben lang und sollen in dieser Zeit automatisiert werden.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Maria Montessoris Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ verdeutlicht, wie wichtig es ist, Kinder sich zu selbständigen Menschen entwickeln zu lassen. Mit Übungen des täglichen Lebens - wie eben das Binden von Schuhbändern - wird dies gefördert. Vor allem durch das Wiederholen werden so Handlungsabläufe gefestigt, die das Kind ein Leben lang begleiten.

Handlungsabläufe wie das Binden von Schleifen oder das Einfädeln eines Reißverschlusses schulen die Augen-Hand-Koordination. Diese Fähigkeit ist auch für das Erlernen des Schreibens notwendig.

Kissenschlacht

Aggressionen kennt jede/r - entweder als ausführende oder als jene Person, die Aggressionen ausgesetzt ist. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist es wichtig, sich Gefühle einzugestehen und mit diesen angemessen umzugehen. In einem großen Bett können Kinder eine Kissenschlacht machen. Unter Einhaltung von klaren Regeln können sie mit anderen Kindern die Kissenschlacht durchführen. Kinder können dabei zum einen Aggressionen auf spielerische Art und Weise erleben und ausleben, aber dabei zum anderen auch das Gefühl von Spaß und körperlicher Anstrengung erleben.



Zusatzinformationen für Erwachsene:

Aggression per se ist nicht zwingend schlecht. Vor allem kleinere Kinder haben noch nicht die sprachlichen Möglichkeiten, um sich zu wehren oder um Konflikte zu lösen. Daher reagieren sie körperlich darauf. Kinder setzen aber mit der Erfahrung Aggression und Wutanfälle auch ein, um etwas zu erreichen. Nach dem Motto: „Wenn ich nur lange genug schreie oder trete, werde ich schon das bekommen, was ich will.“ Das kann die Aufmerksamkeit einer anderen Person sein oder auch eine Süßigkeit beim Einkaufen.

Jan Uwe Rogge gibt folgende Tipps:

Die Gefühle des Kindes annehmen und als solche erkennen, aber auch klar machen, dass man das nicht gut heißt. Auch klarmachen, dass man mit Wutanfällen nichts erreicht.

Das Kind im Moment der Aggression aus dem Raum schicken, um wieder „herunter zu kommen“. In diesem Moment ist das Kind für rationale Erklärungen seitens des Erwachsenen ohnehin nicht zugänglich. Nach einigen Minuten „Auszeit“ gelingt das aber schon besser.

Nach dem Wutausbruch ein ruhiges Gespräch, aber auch die Nähe zum Kind suchen.

Wenn das Kind einen Konflikt ohne Aggression und Wut löst, ist es wichtig, dass der Erwachsene das Kind lobt! Positive Verstärkung!

Dem Kind zeigen, dass auch Erwachsene manchmal wütend sind. Aber vor allem zeigen, wie man konstruktiv mit Konflikten umgehen kann.

(vgl. www.babywunder.de/erziehung/wenn-kinder-ausrasten.html)

Badezimmer

Im Badzimmer können Kinder mit Schwarzlicht-Schläuchen scheinbar Unsichtbares sichtbar machen. Die Einrichtung des früheren Badezimmers ist mit UV-Farbe an die Wand gemalt und so nicht sichtbar. Wird die Wand mit dem Schwarzlicht beleuchtet, erscheinen diese Einrichtungsgegenstände. Kinder entdecken ein physikalisches Phänomen auf spielerische Weise. Unter dem Badezimmerteppich liegen verschiedene Badezimmerobjekte (ein Duschschauch, ...). BesucherInnen gehen über den Teppich und spüren über ihre Fußsohlen die Objekte. Auf diese Weise wird die taktile Wahrnehmung und die Kombinationsgabe geschult - welche Objekte verstecken sich unter dem Teppich?

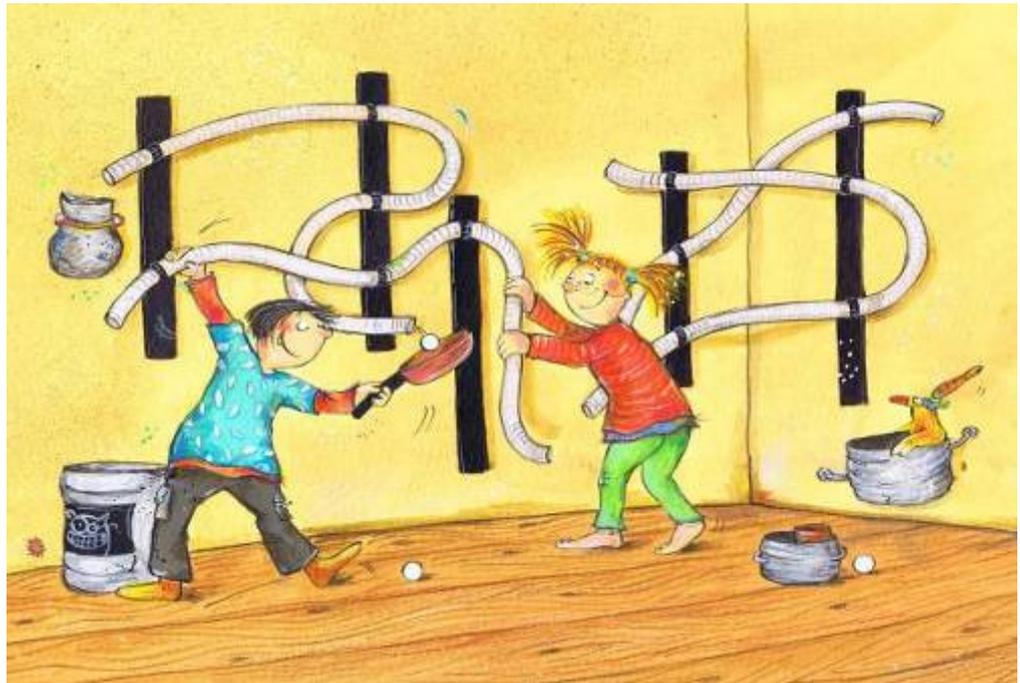
Geheimtür

Durch den Waschtisch im Badezimmer führt ein Geheimgang ins Schlafzimmer. Kinder können auf diesem Weg in den anderen Raum gelangen. Neugier und ein bisschen Mut sind dabei gefragt.

Kugelbahn

In eine Vorrichtung an der Wand können durchsichtige Schläuche geklemmt werden. Dadurch entstehen

unterschiedlichste Wege, durch diese Kinder Kugeln schicken können. Aufgrund des durchsichtigen Materials können sie den Weg der Kugeln in den Schläuchen verfolgen. Die Schläuche können gebogen werden und erlauben somit



vielfältige Varianten von Kugelbahnen.

Kinder trainieren dabei das Planen und vorausschauende Denken - wie muss der Schlauch in die Vorrichtung geklemmt werden, dass die Kugel tatsächlich rollt? Sie finden durch Versuch und Irrtum Lösungen.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Kugelbahnen faszinieren Kinder und Erwachsene. Das Tüfteln und das Bauen von verschiedenen Wegen ist sowohl eine kognitive als auch handwerkliche Herausforderung. Kugelbahnen können zu Hause gemeinsam mit Kindern aus einfachsten Alltagsgegenständen gebaut werden. Aufgeschnittene Klopapierrollen, die aneinander geklebt werden, können so zu Bahnen werden. Diese Bahnen können über unterschiedlich hohe Bücherstapel oder Kissen geführt werden. Aber auch Papierstreifen, die gefaltet werden, ergeben stabile Rinnen für Kugelbahnen. Der Fantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt. Auf spielerische Art und Weise erlernen Kinder dabei nicht nur das Planen von Handlungsabläufen, sondern auch viel über physikalische Phänomene wie die Schwerkraft oder die Stabilität von Materialien.

Zahnräder

An einer Wand sind unterschiedliche große Zahnräder angeordnet. Ein Zahnrad mit einer Kurbel ist fix an der Wand montiert und noch drei weitere. Diese drei bewegen jeweils einen „Hammer“, der genau auf eine Glocke hämmert. Die Kinder bauen mit Zahnrädern einen Weg von dem Zahnrad mit der Kurbel zu einem beliebigen Zahnrad, das den Hammer betätigt. Kinder trainieren dabei das Planen und vorausschauende Denken - wie muss ich die Räder anordnen, sodass sich die Maschine bewegt? Sie konstruieren aus Teilen ein Ganzes - Lernen durch Versuch und Irrtum. Erkennen, dass die Bewegung eines Zahnrades auch die anderen mit bewegt. Dabei wird die Kombinationsfähigkeit geschult.



Zusatzinformationen für Erwachsene:

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wo im Alltag uns Zahnräder begegnen? Es gibt unzählige davon: in einer Uhr, im Auto, im Mixer, beim Fahrrad oder in der Bohrmaschine, ... Zahnräder funktionieren nur dann, wenn sie in einander greifen. Das kann durch zwei Zahnräder oder durch ein Zahnrad und eine Zahnstange geschehen. Wird ein Zahnrad gedreht, ändert sich beim anderen Zahnrad die Drehrichtung. Zahnräder finden sich vor allem in Getrieben, um die Drehzahl zu erhöhen oder zu reduzieren. Zahnräder können so auch der Übersetzung von Kräften und Geschwindigkeiten dienen - wir kennen das alle von der Gangschaltung beim Fahrrad.

Ernährungspyramide

In der Villa Munterg´und gibt es eine Küche mit Speisebereich. Darin befinden sich Regale mit der Ernährungspyramide als Grafik 1:1 im Hintergrund. Kinder können die verschiedenen Lebensmittel der Pyramide entsprechend in die Regale einordnen.

Auf spielerische und aktive Weise erfahren Kinder, welche Nahrungsmittel für eine ausgewogene und gesunde Ernährung wichtig sind und oft gegessen und welche Nahrungsmittel weniger bis kaum gegessen werden sollen. Kinder sehen unterschiedliche Nahrungsmittel, vergleichen sie mit einer Grafik und ordnen diese richtig zu. Dabei schulen Kinder das vergleichende Schauen und Zuordnen.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Studien haben bewiesen, dass sich das Essverhalten in der Kindheit stark auf das spätere Verhalten im Erwachsenenalter auswirkt. Eltern und erwachsene Bezugspersonen haben hierbei Vorbildwirkung.

Ist es Eltern, aber auch PädagogInnen im Kindergarten, Schule oder Hort, wichtig, dass gemeinsam gegessen wird, dass die Angebote gesund sind, ...?

Wie sieht eine gesunde Ernährung aus? Die Ernährungspyramide gibt auf anschauliche Weise einen Überblick darüber, was gegessen und wie viel gegessen werden soll. Neben gesunden Nahrungsmitteln benötigen Kinder auch ausreichend Flüssigkeit, um sich konzentrieren und entwickeln zu können. Eine optimale Flüssigkeitszufuhr gewähren ungezuckerte Tees, Wasser oder Fruchtsäfte (ohne Zucker).

Riechen

In der Küche riechen Kinder unterschiedliche Gewürze, Kräuter, ... und erkennen diese. Die verschiedenen Düfte befinden sich in Küchenladen, die heraus gezogen werden können. Sie können ihre Vermutung durch das Hineinschauen in die Lade und mit Hilfe eines Bildes an der Außenseite der Lade kontrollieren. Kinder üben so Unterschiede zu erriechen und Feinheiten im Duft zu erkennen.

Folgende Gerüche können erkannt und zugeordnet werden: Kamille, Minze, Kakao, Vanille und Orange.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Der Mensch kann mehr als 10.000 verschiedene Gerüche wahrnehmen. Mit Gerüchen verbinden Menschen auch Situationen und Stimmungen. Ein Beispiel wäre das Lieblingsessen aus unseren Kindheitstagen.

In der Nasenhöhle befinden sich ca. 3 Millionen Riechzellen auf einer Fläche so groß wie eine 2-Euro-Münze. Jede Riechzelle ist auf einen Duftstoff spezialisiert. Auf den Riechzellen befinden sich Sinneshärchen mit Rezeptoren. Dringt ein Duftstoff zur Nase und somit zu den Rezeptoren vor, löst dieser einen elektrischen Impuls aus. Der Impuls wird in der Riechzelle verstärkt und direkt ins Gehirn weiter geleitet.

Schmecken

In der Küche füllen Kinder verschiedene Tees in kleine Becher und verkosten diese. Sie entdecken und erkennen Unterschiede im Geschmack und können diese zuordnen. Die Tees können auch blind oder mit verschlossener Nase verkostet werden. Dafür gibt es Augenklappen, die die Kinder mit Unterstützung eines/einer Mitarbeiters/in benützen können. Kinder erfahren dadurch, dass die Geschmacksnerven durch das Fehlen anderer Sinneseindrücke wie dem Riechen und Sehen beeinflusst werden.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Unter Geschmackssinn werden jene fünf Geschmackswahrnehmungen bezeichnet, die durch die Rezeptoren auf der Zunge aufgenommen und unterschieden werden. Unter Geschmack wird

allerdings das Zusammenspiel von Geruchs- und Geschmackseindrücken, aber auch das Tastempfinden im Mund verstanden.

Unsere Zunge kann fünf verschiedene Geschmacksrichtungen unterscheiden: süß, salzig, bitter, sauer und umami. Diese werden an unterschiedlichen Stellen auf der Zunge geschmeckt.

Gesichter

In der Küche können Kinder an einem großen Tisch Gesichter aus Obst- und Gemüsesorten erfinden. Dafür gibt es Abbildungen unterschiedlichster Obst- und Gemüsesorten. Kinder können mit diesen Obst- und Gemüsesorten in Arcimboldo-Manier Gesichter gestalten. Durch das Gestalten der Gesichter lernen Kinder verschiedene Obst- und Gemüsesorten kennen und diese auf kreative Art und Weise einzusetzen. In der Küche gibt es auch Abbildungen jener Gemüsegesichter von Arcimboldo, sodass sich die Kinder zum einen Inspiration holen, zum anderen aber auch die Werke Künstlers, der mit dieser Technik arbeitete, kennen lernen können.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Giuseppe Arcimboldo wurde 1526 in Mailand geboren und war ein Maler der Spätrenaissance. Bekannt wurde er vor allem durch seine Portraits, die er aus Früchten, Blumen oder anderen Gegenständen zusammensetzte.

1562 kam der Maler nach Wien an den Hof des Kaisers Ferdinand I. Dort blieb er auch noch nach der Zeit Ferdinands I. In Wien entstanden auch seine berühmten „Vier Jahreszeiten“, die er aus Obst und Gemüse malte. 1587 kehrte er nach Mailand zurück, wo er 1593 starb.





http://de.wikipedia.org/wiki/Giuseppe_Arcimboldo

Küche

In der Küche haben Kinder im Gruppenverband die Möglichkeit (nach Voranmeldung) ihre Jause selber zu zubereiten. Dafür wird in der Küche Kresse angebaut, sodass Kinder auch die unterschiedlichen Wachstumsstadien der Kresse sehen können. In Kleingruppen können Kinder mit einer Mitarbeiterin einen Aufstrich zubereiten, Obst und Gemüse schneiden, Butterbrote schmieren und mit Kresse bestreuen.

Im Tun trainieren Kinder nicht nur Fertigkeiten wie das Schneiden oder Streichen, sondern erfahren auch viel über gesunde Ernährung und Hygiene. Je nach Saison werden unterschiedliche Obst- und Gemüsesorten angeboten.

In der Küche werden auch an Samstagen bzw. Sonntagen immer wieder Workshops rund ums Thema Ernährung angeboten. Diese sind einerseits offene Angebote, die BesucherInnen während ihres Ausstellungsbesuches konsumieren können, andererseits auch Workshops, für die sich BesucherInnen anmelden.

In dem Raum gibt es auch ein Waschbecken, damit sich die BesucherInnen vor und nach dem Hantieren mit Lebensmitteln die Hände waschen können. Diese Hygienemaßnahme soll Kindern selbstverständlich werden.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Gesunde Ernährung und gemeinsames Essen in der Familie sind heute oftmals schwer möglich. Durch die Berufstätigkeit von Erwachsenen, die Freizeitaktivitäten von Kindern oder auch aufgrund langer Schultage bleibt an vielen Tagen keine Zeit, um zu kochen oder gemeinsam zu essen. Durch kleine Umstellungen ist es dennoch möglich, Kindern ein gesundes Essen bzw. eine gesunde Jause anzubieten. Jausenbrote können beispielsweise schon am Abend vorbereitet und in den Jausenboxen im Kühlschrank gelagert werden. Dadurch spart man in der Frühzeit. An den

Wochenenden können auch größere Portionen gekocht und davon kleinere Mengen eingefroren werden. Diese kleineren Portionen können dann unter der Woche aufgetaut werden.

Selbst zubereitete Tofu- oder Topfenaufstriche halten sich im Kühlschrank einige Tage und können so mehrfach verwendet werden.

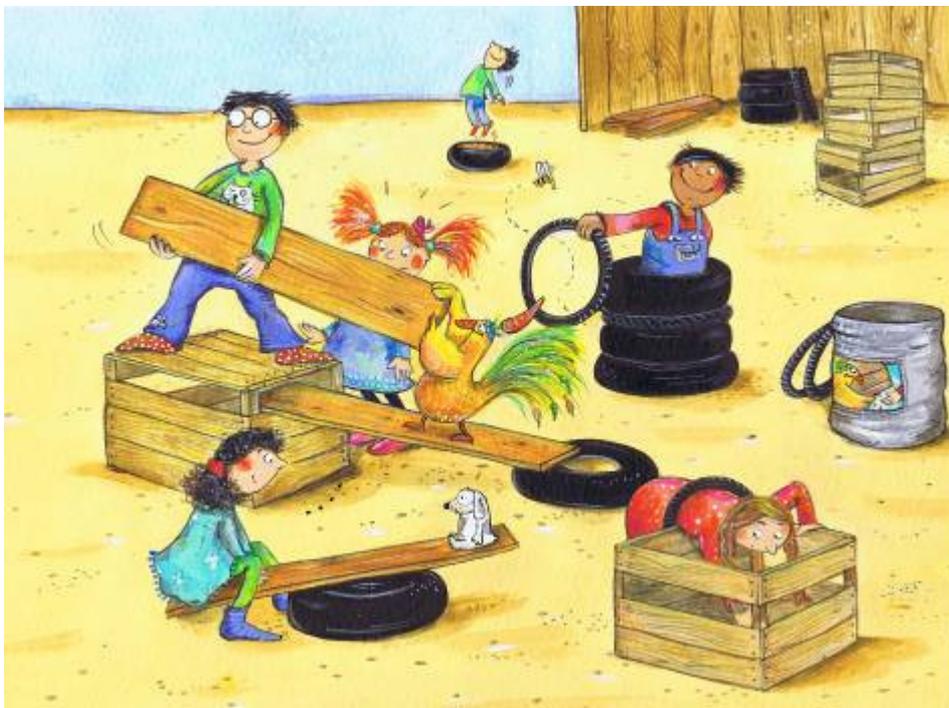
Kochen muss nicht zeitaufwendig sein. Der Zeitaufwand ist beispielsweise bei der Zubereitung einer Tiefkühlpizza und eines Gemüseisessens annähernd der gleiche.

Beim Essen geht es nicht nur um die gesunde Ernährung, sondern auch um den sozialen Aspekt. Bei einem gemeinsamen Abendessen haben Eltern und Kinder die Möglichkeit, sich von ihrem Tag zu erzählen, sich nahe zu sein.

Bewegungsbaustelle

Die Bewegungsbaustelle bietet den Kindern die Möglichkeit, mit leichten und undefinierten Elementen, bestehend aus Holzquadern, Brettern, Balken und Klötzen eigenaktiv zu experimentieren. Diese Elemente befinden sich im Außenbereich der Villa und machen auf den ersten Blick den Eindruck, als ob dort alte Dinge abgelagert wurden. Durch diese undefinierten Elemente wird die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Gerade Gegenstände, die eigentlich nicht als Spielgeräte gedacht sind, laden Kinder gerade dazu ein.

Kinder können ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten beim Klettern, Kriechen, Bauen trainieren, aber auch ihre sozialen Fähigkeiten. Sie erfahren, dass das Bauen zu zweit leichter ist als alleine. Aber auch das Akzeptieren von Regeln und das Rücksichtnehmen auf andere Kinder werden dabei geschult.

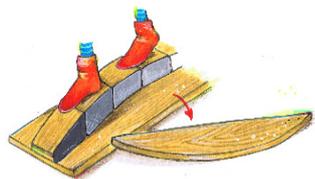
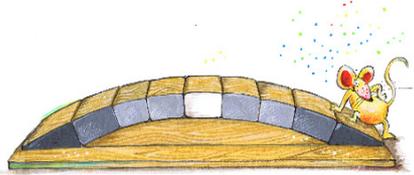


Zusatzinformationen für Erwachsene:

Kinder bewegen sich gerne und auch in der kleinsten Wohnung gibt es Platz für Bewegung. Sessel können als Bewegungselemente benutzt werden: unten durch kriechen, oben drüber steigen,

hinsetzen und aufspringen, ... Aber auch Alltagsgegenstände wie Wäschekörbe, leere Kartons, die Matratzen vom Bett können für Bewegungsspiele heran gezogen werden.

Begehrbarer Bogen



Im Außenbereich der Villa gibt es Vieles zu erleben und auszuprobieren. So können Kinder einen begehrbaren Bogen aus mehreren Teilen bauen. Darunter liegt eine Bauhilfe, auf die die Teile gelegt und die Brücke so gebaut werden kann. Wenn die Brücke fertig ist, wird die Bauhilfe weggezogen und die Brücke bleibt stehen. Kinder erleben das Phänomen, dass sich „Steine“ gegenseitig so stark halten, so dass eine Brücke stehen bleibt. Sie erleben Kraft als physikalische Erscheinung an einem konkreten Beispiel. Sie üben dabei planendes Denken und Handeln und trainieren auch ihre Geschicklichkeit und Ausdauer. Darüber hinaus erkennen Kinder auch den Vorteil von Zusammenarbeit mit anderen.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Der Bogen aus Einzelelementen kann das Gewicht eines Menschen tragen. Warum ist das so? Die Einzelteile sind lose aneinander gereiht und dennoch bricht die Brücke nicht zusammen. Durch die schrägen Seiten wird die Gewichtskraft zu den beiden letzten Teilen am Boden geleitet. Der Teil in der Mitte drückt zusätzlich wie ein Keil auf die anderen Bauteile, sodass die Kraft noch stärker an die beiden Teile am Boden wirkt. Wichtig dabei ist, dass die beiden Bauteile am Boden fest verankert sind.

Unter http://www.phaenomena.de/Luedenscheid/pdf/mechanik_20.pdf wird das Phänomen des Kettenbogens erklärt.

Weg ums Haus

Rund um das Haus führt ein Weg, auf dem die Kinder laufen können. Auf der Strecke kann die Ausdauer trainiert werden, dafür gibt es in diesem Bereich Anregungen für das Laufen, die sich auf unterschiedliche Bewegungsformen aus dem Tierreich beziehen.

Laufen ist eine Fortbewegungsart, die für Kinder selbstverständlich und natürlich ist/sein sollte.

Kinder haben einen großen Bewegungsdrang. Auf der Laufstrecke erproben sie ihre Ausdauer, aber auch Geschicklichkeit, in dem sie über kleine Hindernisse springen bzw. diese umlaufen.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Viele Kinder beginnen zwischen dem 9. und 12. Lebensmonat zu laufen, manche auch erst mit 16 Monaten. Ab diesem Zeitpunkt hat ein Kind - im wahrsten Sinne des Wortes - einen großen Schritt in die Selbständigkeit getan. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, denn durch die Bewegung erleben sie ihre Umwelt. Sie trainieren ihre Koordinationsfähigkeit, ihre Wahrnehmung im Raum und ihr Körperbewusstsein. Bewegung ist jedoch nicht nur für die körperliche Entwicklung wichtig, sondern auch für die soziale und psychische. Über Bewegungserlebnisse entwickeln Kinder Selbstbewusstsein und Selbständigkeit. Bewegung baut zum einen Stresshormone ab und sorgt zum anderen auch für eine bessere Durchblutung des Gehirns.

Hängesessel

Wer so viel in der Villa und im Außenbereich entdeckt, muss sich auch einmal ausruhen. Dafür gibt es einen Hängesessel, in den sich Kinder hinein setzen und entspannen können. Sie können das Schwingen spüren und den Hängesessel mit ihrem Körper in Bewegung halten. Sie nehmen sich bewusst Zeit für Erholung.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Schaukeln ist nicht nur Entspannung, sondern trainiert auch den Gleichgewichtssinn und einen komplexen Bewegungsablauf. Durch das gleichmäßige Bewegen der Beine, des Rumpfes und der Bauchmuskulatur sowie die gleichmäßige Gewichtsverlagerung wird die Schaukel in Bewegung gehalten.

Stufen

Hüpfen ist eine von vielen Bewegungsformen, die Kinder in diesem Alter erlernen, verfeinern und anwenden. Sie spüren beim Springen von der ersten, der zweiten oder der dritten Stufe, wie das Landen auf den Füßen sich von der Kraft her verändert. Training der Geschicklichkeit. Ausprobieren von unterschiedlichen Sprung- und Hüpfarten: beidbeinig, abwechselnd, auf einem Bein, vorwärts und rückwärts.

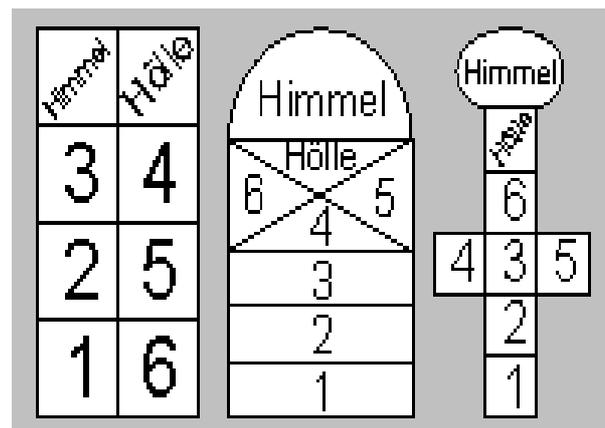
Zusatzinformationen für Erwachsene:

Hüpfen auf einem Bein oder beidbeinig schult das Gleichgewicht und die Koordinationsfähigkeit. Es gibt viele Spiele, mit denen auf lustige Art das Hüpfen geschult werden kann.

Beispiele dafür wären das Tempelhüpfen oder das Bockspringen.

Tempelhüpfen:

Auf den Boden wird mit Kreide eine Figur mit Zahlen bezeichnet. Die/der erste SpielerIn wirft einen kleinen Stein auf Feld 1. Dieses Feld muss nun übersprungen werden, das heißt, die/der SpielerIn gelangt gleich auf Feld 2, von wo sie/er



alle weiteren Felder durchhüpft. Gehüpft wird auf einem Bein. Auf dem Rückweg nimmt sie/er den in Feld 1 liegenden Stein, immer noch auf einem Bein hüpfend, auf. Von der Startlinie wird nun der Stein in Feld 2 geworfen, welches nun ausgelassen werden muss. Hüpfet ein/e SpielerIn auf eine gezeichnete Linie oder wirft den Stein in ein falsches Feld, kommt der/die nächste MitspielerIn an die Reihe.

(vgl. Quelle: © 2002 schule@welleg.de)

Bockspringen: Ein Kind stellt sich mit gegrätschten Beinen hin und macht einen „Katzenbuckel“. Mit den Händen stützt es sich auf den Oberschenkeln ab. Wenn jemand nicht so hoch springen möchte, kann sich das Kind auch auf den Boden kauern und den Kopf mit den Händen schützen. Ein zweites Kind nimmt Anlauf und stützt sich mit beiden Händen auf dem Rücken des vorderen Kindes ab und überspringt dieses mit gegrätschten Beinen. Anschließend hockt sich dieses Kind auf den Boden und das andere kann es nun überspringen.

Bäume und schiefe Ebene

Im Außenbereich der Villa gibt es Möglichkeit zum Klettern und Schwingen. Durch das Klettern werden Arm- und Beinmuskulatur trainiert, aber auch die Körperbeherrschung, Koordination und Kraft. Vor allem Stadtkinder klettern nicht sehr häufig. Beim Klettern müssen sich die Kinder aber auch überwinden und eine gewisse Höhe erklimmen. Klettern trainiert nicht nur die Kraft, sondern auch das Gleichgewicht, denn wer das Gleichgewicht verliert, fällt wieder hinunter. Damit sicheres Klettern und Hangeln möglich ist, gibt es einen Fallschutz. So können Kinder in sicherer Umgebung Grenzen ausloten und auch hinunter fallen, um es anschließend noch einmal zu probieren.

Auf einer schiefen Ebene kann hinauf geklettert und wieder hinunter gerutscht werden. Dabei erleben Kinder ihren Körper in Geschwindigkeit.

Auf der schiefen Ebene gibt es verschiedene Hindernisse und Festhaltungsmöglichkeiten, daher auch unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. Die Fläche kann bestiegen und erklommen werden. Kinder erleben, wie sie ihre Kraft und Geschicklichkeit einsetzen können, um ganz nach oben zu gelangen.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Um mit einem Seil schwingen zu können, muss man zuerst entweder daran hinauf klettern oder sich von einer höher gelegenen Ebene darauf hängen. Beide Aktionen erfordern Mut und Kraft. Gerade das Schwingen an Seilen lässt sich im Alltag und in Wohnungen kaum durchführen. Für das Schwingen an einem Seil ist Platz notwendig, um sich nicht zu verletzen. Aber das Hängen und sich Bewegen an einem Seil, einer Liane, vermittelt ein Gefühl von Freiheit und Leichtigkeit. In Klettergärten ist dieses Gefühl bei den sogenannten „Flying Fox“-Strecken gut erlebbar, bei denen Kinder und Erwachsene mit Hilfe einer Rolle an einem Seil entlang sausen.

Beim Klettern werden alle Muskeln und auch der Kopf beansprucht. Kinder bewegen sich beim Klettern ganz natürlich und daher auch richtig. Sie haben in diesem Punkt gegenüber den Erwachsenen einen großen Vorteil. Auch ist ihr Kraft-Körpergewicht-Verhältnis im Vergleich zu Erwachsenen besser.

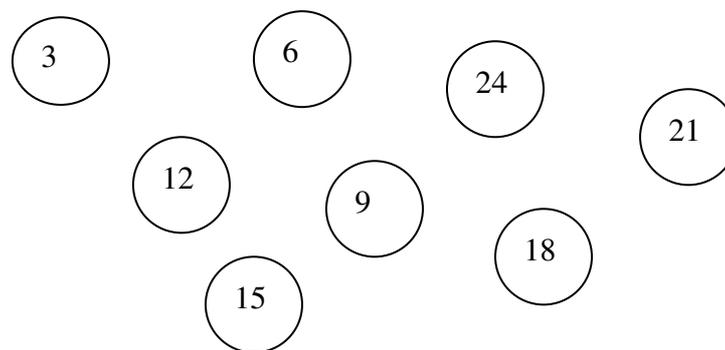
Baumstümpfe

Baumstümpfe im „Gartenbereich“ der Villa laden Kinder zum Balancieren und Hüpfen von Baumstumpf zu Baumstumpf ein. Balancieren ist eine hohe körperliche Leistung. Das Zusammenspiel von Muskelanspannung und -entspannung lässt den Balanceakt gelingen oder scheitern. Kinder trainieren dabei, ihr Gleichgewicht zu halten, einzelne Muskeln an- und entspannen, sie trainieren Durchhaltevermögen. Das Balancieren gelingt oftmals nicht auf Anhieb, sondern man muss es mehrmals versuchen. Balancieren macht Spaß und vermittelt Kindern Erfolgserlebnisse, wenn nach einiger Übung der Balanceakt gelingt.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Das Balancieren schult nicht nur körperliche Fähigkeiten, sondern erfordert auch ein hohes Maß an Konzentration. Das Balancieren lässt sich gut in den Alltag einbauen: auf einer Schnur, die am Boden liegt, entlang balancieren oder von Kissen zu Kissen, die im Wohnzimmer verteilt werden, steigen. Beim Spazierengehen von einem Stein zum nächsten steigen und das Gleichgewicht halten.

Bei Schulkindern können auf diese Art auch Einmaleins-Rechnungen geübt werden. So können auf die verschiedenen Zahlen einer Einmaleins-Reihe auf Zettel geschrieben und durcheinander am Boden verteilt werden. Das Kind steigt in aufsteigender oder absteigender Reihenfolge die Ergebniszahlen der Einmaleins-Reihe:



Flussüberquerung

Ein Gewässer in der Ausstellung! Kinder können sich vom Ufer aus auf eine Insel in der Mitte gelangen. Abstürzen und ins Wasser fallen wird durch einen Fallschutz verhindert. Für das Ziehen wird Kraft benötigt, die dabei wiederum weiter aufgebaut wird. Durch das Ziehen wird die Armuskulatur trainiert, aber auch das Gleichgewicht und die Koordination geschult.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Spielbeschreibung „Flussüberquerung“. Zwei Gruppen von Kindern stellen sich auf beiden Ufern eines Flusses auf. Der Fluss ist beim Spiel durch Schnüre dargestellt und sollte je nach Gruppengröße breiter und schmaler sein. Jedes Kind erhält ein Stück Karton (sollte nicht zu groß sein - A5-Größe) und wirft es in den Fluss. Die Kartonstücke stellen Steine dar. Wenn alle Kinder ihre Steine in den Fluss geworfen haben, kann die Überquerung beginnen. Dabei darf nur auf die

Kartonstücke gestiegen werden. Nun können verschiedene Schwierigkeitsgrade gewählt werden: es überquert zuerst die eine Gruppe den Fluss und dann erst die andere; es überqueren beide Gruppen gleichzeitig den Fluss; wer daneben steigt, erblindet und muss von einem/einer MitspielerIn geführt werden; usw.

Die Anzahl der Kartonstücke, welche jedes Kind hat, kann auch variiert werden. Je mehr Stücke jedes Kind zur Verfügung hat, desto einfacher wird die Überquerung.

Dieses Spiel fördert nicht nur den Gleichgewichtssinn, da die Kartonstücke relativ klein sind, sondern auch das vorausschauende Denken und die Kooperation unter den Kindern. Es geht darum, dass die Überquerung nur dann als Erfolg gilt, wenn alle TeilnehmerInnen der Gruppen sicher das andere Ufer erreicht haben.

Pflanzen

Rund um die Villa befindet sich ein Gartenbereich, der zum Entdecken und Erkunden einlädt. Dort können Kinder auf vielseitige Weise körperliche Fähigkeiten und Fertigkeiten trainieren und ihre Körperwahrnehmung schulen. Dafür gibt es im Außenbereich der Villa Pflanzen in Form von Gummiseilen, die sehr dicht scheinbar aus dem Boden wachsen. Kinder können sich durch enge Stellen zwängen und dabei ihren Körper und seine Grenzen spüren. Sie spüren ihre eigene Körpergrenze und jene der „Pflanzen“.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

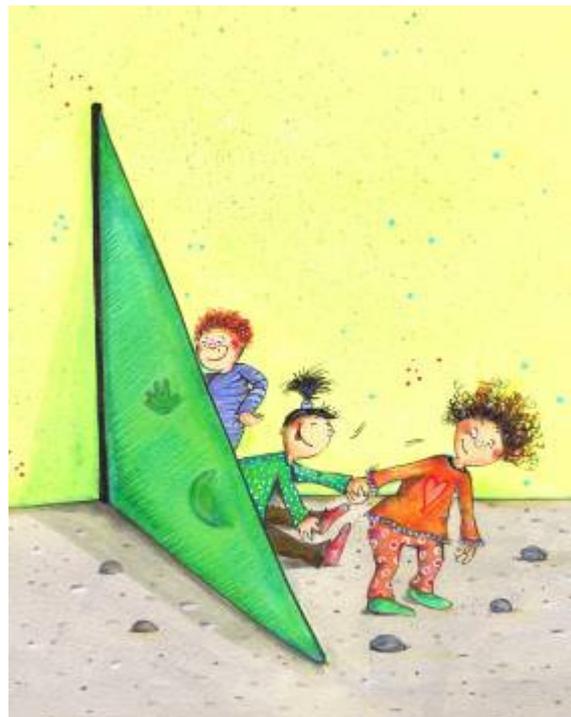
Kinder nehmen ihre Umwelt über ihren Körper wahr. Sie entwickeln ein Körperschema, in dem sie die Ausmaße und Grenzen ihres eigenen Körpers spüren. Dadurch erfahren sie auch ihre Lage zum Raum.

Gummi-Wand

Hauswände sind normalerweise stabil und hart. In der Villa gibt es eine Wand, die jedoch nachgibt. Diese Wand ist aus Latex und Kinder können sich dagegen lehnen. Sie können sich mit dem ganzen Körper dagegen drücken oder auch nur mit den Handflächen probieren. Sie spüren ihre eigene Körpergrenze und jene der Wand. Sie machen eine außergewöhnliche Materialerfahrung, die sie im Alltag kaum erleben.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Latex ist Milchsaft, der als Naturkautschuk verwendet wird. Das Wort Kautschuk leitet sich vom indigenen Wort cao, der Baum und von



ochu, die Träne ab. Also der Baum, der weint. Kautschuk wird vor allem für die Herstellung von Gummi verwendet. Bereits 1600 v. Chr. haben die indigenen Völker des Amazonas Kautschuk verwendet. Die Maya sollen beispielsweise ihre Füße mit Kautschuk überzogen haben, um die wasserabweisende Wirkung für sich zu nützen. Auch Bälle aus Vollgummi oder Alltagsgegenstände wie Schüsseln, die mit Kautschuk bearbeitet wurden, sind aus dieser Zeit bekannt. 60% des weltweiten Bedarfs wird allerdings durch petrochemisch hergestellte synthetische Kautschuke gedeckt.

Seerosen

In der Nähe der Villa gibt es einen Teich mit Wasser. Kinder erleben Saugfähigkeit als eine Eigenschaft von Papier und erproben das Durchführen von Handlungen nach Plan oder Anleitung. Anhand einfach verständlicher Bilder wird der Vorgang des Faltens angeleitet, da Kindergartenkinder in der Regel noch nicht lesen können.

Es liegen Abbildungen von Seerosen bereit - für die älteren Kinder als



Schnittvorlage (stumpfe Scheren für Links- und Rechtshänder), für die jüngeren Kinder als Stanzen. Beim Ausschneiden und Falten werden die Feinmotorik und die Augen-Hand-Koordination geschult. Nach dem Ausschneiden bzw. Herausbrechen der gestanzten Seerosen falten die BesucherInnen die Blütenblätter der Seerose an den markierten Linien nach innen. Sie setzen die Papier-Seerosen in den kleinen Teich, an den Knickstellen saugt sich das Papier mit Wasser voll, die Seerose „blüht auf“.

Es gibt auch Kescher, mit denen die BesucherInnen die Blüten wieder aus dem Wasser fischen können. Kinder fischen gerne, daher steht bei dieser Station die Freude am Herausfischen selbst im Vordergrund, aber auch die Augen-Hand-Koordination und Geschicklichkeit werden dabei geschult.

Zusatzinformation für Erwachsene:

Für die Seerosen eignet sich normales Drucker- oder Zeichenpapier, da sich diese Papiersorten mit Wasser voll saugen (wasserabweisendes Papier funktioniert nicht). Die Knickstellen saugen sich voll und können daher nicht mehr in der gefalteten Position bleiben - die Blüte geht auf. Werden die Blüten getrocknet, können sie wiederum gefaltet und ins Wasser gelegt werden.

Angelspiele gibt es schon seit über hundert Jahren. Meistens funktionieren sie mit Magneten oder Haken. Mit einer Angel versuchen die SpielerInnen nun Fische oder Gegenstände aus einem Teich zu fischen. Dies kann geschehen, indem die SpielerInnen in den Teich schauen und zielen dürfen oder

dies auch blind versuchen müssen. Auf den Fischen und Gegenständen können Ziffern geschrieben sein, sodass man am Ende des Spiels auch den Punktestand ausrechnen kann. So ein Angelspiel lässt sich ganz einfach selber basteln. Für die Angel braucht man einen Stab und eine Schnur. Aus einer Büroklammer kann ein Haken gemacht werden. Die Fische können aus Karton ausgeschnitten und bemalt werden. Für die Ringe können wieder Büroklammern verwendet werden. Die Kartonfische werden in einen großen Topf oder in einen Wäschekorb gelegt - schon kann das Angeln beginnen.

Gewächshaus

Neben Anspannung und Aktion brauchen Kinder auch Zeit und Raum für Erholung und Entspannung. Sowohl der Körper als auch die Psyche brauchen immer wieder Ruhe. Kinder können im Gewächshaus der Villa in eine Ruheoase eintauchen und Ruhe und Entspannung spüren. Kinder erleben Stille und nehmen sich bewusst Zeit, um wieder zu Ruhe zu kommen.

Im Gewächshaus befindet sich auch der Bereich für die ganz kleinen BesucherInnen. Sie können in einem geschützten Bereich in der Villa auf weichen, großen Obstteilen spielen oder sich ausruhen. In diesem Bereich gibt es auch eine Lesecke mit unterschiedlicher Literatur (vom Bilderbuch bis zur Fachliteratur).

Zusatzinformationen für Erwachsene:

In unserer hektischen Zeit tut es gut, sich manchmal bewusst Zeit für Stille und Rückzug zu nehmen. Kindern fällt das oftmals schwer. Sie haben einen natürlichen Bewegungsdrang und im Alltag gibt es vielfach keine Zeit für Ruhe und Stille. Stilleübungen können ein Weg sein, sich bewusst und gemeinsam mit Kindern Zeit für Ruhe zu nehmen. Kindern, die noch nie Stilleübungen gemacht haben, fällt der Anfang oft schwer. Aber nach einigen Übungen spüren sie die positive Wirkung und können sich immer besser auf die Übungen einlassen. Und Stilleübung heißt nicht, zwingendermaßen still zu sein. Es bedeutet eher, zur eigenen Ruhe, zur Mitte, zu kommen. Das kann auch geschehen, indem man gemeinsam dem Klang einer Klangschale lauscht. Phantasiereisen bieten sich für Kinder gut an, um zur Ruhe und eigenen Mitte zu kommen.

Für Phantasiereisen gibt es im Internet Texte bzw. gibt es Bücher mit Stilleübungen für Kinder. Bsp: Stille-Übungen mit Kindern: Ein Praxisbuch. Mit Beiträgen von Eleonore Gottfried-Massa und Marie-Luise Soltmann von Gerda Maschwitz.

Geheimtür

Im Haus gibt es eine versteckte Tür (im Ankleideschrank), die mit unterschiedlichen Schlössern und Riegeln versperrt ist. Diese Tür kann geöffnet werden, allerdings nur zu zweit. Kinder lernen auf spielerische Weise verschiedene Schließmechanismen kennen, sie schulen ihre Kombinationsfähigkeit, die Feinmotorik durch das Öffnen von Riegeln und Schlössern und die Zusammenarbeit mit anderen.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Unter Kombinationsgabe wird die Fähigkeit Verbindungen herzustellen verstanden. Zur Feinmotorik zählen die Bewegungen der Finger, Zehen und des Gesichts. Im Kindergartenalter verbessern Kinder ihre Feinmotorik zusehends. Das kann gut beim Malen beobachtet werden: die Malbewegungen werden im Laufe der Zeit immer kontrollierter und feiner gesteuert.

Übungen, die die Feinmotorik auf spielerische Weise fördern, können im Alltag gut eingebaut werden und machen Kindern Spaß. So können beispielsweise mit einer Pinzette kleine Dinge wie Maiskörner oder Perlen von einer Schüssel in eine andere gehoben werden. Aber auch Kekse ausstechen, etwas mit einer Schere ausschneiden oder Schuhbänder einfädeln schulen die Feinmotorik.

Heißer Draht

An der Wand der Villa steht der Name des Hauses. Dieser ist aus Metall gebogen und Kinder können ihn mit einer Schlaufe nachfahren. Wichtig ist dabei, den Namen so nachzufahren, dass sie mit der Schlinge nicht an das Metall zu stoßen. Wird mit der Schlaufe das Metall berührt, leuchtet ein Licht auf. Kinder trainieren dabei ihre Geschicklichkeit, Geduld und Achtsamkeit. Diese Übung lässt sich nur durchführen, wenn die Schlaufe sehr vorsichtig und langsam geführt wird.



Zusatzinformationen für Erwachsene:

Der heiße Draht ist ein Gedulds- und Geschicklichkeitsspiel. Das Spiel lässt sich mit einem einfachen Stromkreis selber bauen. Schaltpläne dafür gibt es beispielsweise unter folgendem Link im Internet: http://www.kontexis.de/upload/pdf/Arbeitsheft/AH-02_2004.pdf

Fensterscheiben

An einer Hauswand gibt es bunte Fensterscheiben, die Kinder verschieben können. Sie erkennen, dass buntes Glas die Realität verändert. Durch die bunten Scheiben sehen Gegenstände der Natur verändert, manchmal auch unnatürlich aus: z.B. ein blauer Baum. Durch das Verschieben und Übereinanderschieben der bunten Fensterscheiben können Kinder auch mit der Farbmischung experimentieren. Physikalische Phänomene wie die Farbabsorption können so durch das Herausfiltern von gewissen Farben spielerisch erlebt werden.



Zusatzinformationen für Erwachsene:

Im Farbkreis nach Itten liegen jene Farben gegenüber, die den größten Kontrast aufweisen. Die zwei wesentlichen Farbmischgesetze sind die additive und die subtraktive Farbmischung. Bei der additiven Farbmischung entstehen aus den drei Grundfarben rot, grün und blau hellere Farbtöne. Bei der subtraktiven Farbmischung wird von den Farben Magenta, Cyan und Gelb ausgegangen. Diese Farben sind auch in jedem Drucker vorhanden. Daraus werden alle anderen Farben gemischt. Farbstoffe absorbieren bestimmte Wellenlängen des weißen Lichts, während sie andere Wellenlängen reflektieren.

Eine Farbstoffe, die kurzwelliges Licht absorbiert (Blau), reflektiert lang- und mittelwelliges Licht und wird von uns deshalb als Gelb empfunden. Absorbiert eine Farbstoffe mittelwelliges Licht (Grün), dann reflektiert sie kurz- und langwelliges Licht und wir sehen Magenta. Wird von einer Farbstoffe langwelliges Licht (Rot) absorbiert und kurz- und mittelwelliges reflektiert, dann sehen wir Cyan. Gemischte Farbstoffe absorbieren mehrere Wellenlängen des Lichts und reflektieren Mischöne, die dunkler als die drei Grundfarben sind. Die Leuchtkraft der Farben nimmt beim Mischen ab, weshalb diese Art der Farbmischung subtraktive Farbmischung genannt wird.

Quelle: <http://www.ipsi.fraunhofer.de/~crueger/farbe/farb-misch.html>

Fassade

An der Außenwand der Villa können Kinder mit Fingerfarben die Fassade bemalen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Overalls und Gartenclogs als Kleidungsschutz stehen den Kindern zur Verfügung.

Beim Malen mit Fingerfarben erleben Kinder Farbe und kreatives Schaffen intensiv und lustbetont. Das freie Malen wird gefördert, da es keine Vorgaben gibt, wie die Fassade bemalt werden soll. Dadurch können Kinder mit Farben experimentieren. Da kleine Kinder auch immer wieder die Finger in den Mund stecken, werden natürlich ungiftige Farben verwendet. Auch ein Waschbecken gibt es in diesem Bereich, wo sich die Kinder nach dem Malen die Hände waschen können.



Zusatzinformationen für Erwachsene:

Vor allem das großflächige Malen mit den Fingern bietet Kindern ein schönes, haptisches Erlebnis. Fingerfarben können auch selber hergestellt werden. In 100ml Wasser werden 3 EL Mehl eingerührt. Das Mehl gut verrühren, bis keine Klumpen mehr vorhanden sind. Zum Färben können entweder Lebensmittelfarben oder Säfte verwendet werden. Rot kann beispielsweise mit Rote Rübensaft oder Kirschsafte, grün mit Spinatsafte, orange mit Karottensaft, violett mit Heidelbeersafte oder gelb mit Kamillensaft hergestellt werden. Die Farben sind im Kühlschrank in Gläsern mit Schraubverschluss ca. eine Woche haltbar.

Papierhut falten

Um beim Malen auf der Fassade die Haare zu schützen, falten sich Kinder einen Papierhut aus alten Zeitungen. Die Anleitung dafür befindet sich in Form einer Bilderfolge auf dem Basteltisch, wo auch die Zeitungen bereit liegen. Kinder erlernen eine Falttechnik und üben dabei das Ablesen von Anleitungen anhand von Bildern und schulen ihre Feinmotorik beim Falten. Bei der Umsetzung des „Gelesenen“ in die entsprechenden Handgriffe unterstützen MitarbeiterInnen die Kinder. Aber auch das gegenseitige Helfen wird angeregt, da es zwei Arbeitsplätze neben einander gibt.

Periskop

Mit Hilfe eines Periskops können Kinder um die Ecke schauen. Sie erleben, wie mit einem Hilfsmittel gezielt beobachtet werden kann.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Wer mit einem Periskop um die Ecke blicken möchte, kann es sich auch selber bauen. Dafür wird eine lange Pappröhre oder lange, schmale Schachtel und zwei kleine Spiegel benötigt. Mit einem

Messer werden oben und unten quadratische Löcher in die Röhre geschnitten. Die Löcher liegen sich gegenüber und sollen so groß wie der Spiegel sein. Nun werden die Spiegel in die Öffnung geschoben, so dass sie mit der Spiegelseite nach außen schräg in der Röhre klemmen. Der Spiegel im unteren Loch soll mit der Oberkante nach hinten klappen und mit Klebestreifen fixiert werden. Der Spiegel im oberen Loch soll mit der Unterkante nach hinten geschoben und fixiert werden. Beide Spiegel müssen in einem Winkel von 45° stehen. Wenn man nun in das untere Loch hinein schaut, sieht man im Spiegel jenes Bild, das vom oberen Spiegel weiter geleitet wurde. So könnte man zum Beispiel um eine Häusercke schauen.

Rückzugsorte

Kinder verstecken sich gerne. In der Ausstellung gibt es kubusförmige Räume und Verschlüsse, in die sie sich zurückziehen und unterschiedliche Beschaffenheiten erleben können. Jeder Rückzugsort ist anders gestaltet, sodass Kinder unterschiedliche Materialerfahrungen sammeln können. Von diesen Orten aus kann auch durch ein Fernglas in den angrenzenden Garten geschaut werden.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Bereits sehr kleine Kinder lieben es, wenn sich Erwachsene kurz verstecken und plötzlich wieder - wie von Zauberhand - auftauchen. Sobald Kinder mobil sind, verstecken sie sich und erkunden ihre Umwelt.

Rückzugsmöglichkeiten sind für Kinder wichtig - so können sie selber regulieren, wie vielen Reizen aus ihrer Umwelt sie sich aussetzen möchten. Wird die Reizüberflutung zu groß, können sie so ihrem Bedürfnis nach Ruhe nachkommen. Kinder haben auch im Kindergarten und Schule ein Bedürfnis nach Privatsphäre.

Kinder möchten beim Spielen ihr Territorium haben, auch wenn sie mit anderen Kindern gemeinsam spielen. Untersuchungen haben ergeben, dass große, nicht unterteilte Flächen den Bedürfnissen von Kindern beim Spielen nicht gerecht werden. Kinder wollen (auch in der Gruppe) nicht das Gefühl haben, auf dem Präsentierteller spielen zu müssen. Auch kann es Konflikte kommen, wenn sich unterschiedliche, spielende Gruppen/Kinder beim Spielen stören. Das kann auch geschehen, wenn etwas unabsichtlich umgestoßen wird.

Optische Täuschungen

Im Haus sind Kreiselscheiben angebracht, mit denen Optik ausprobiert werden kann. Kinder entdecken und erleben, wie aus Linien und Mustern durch Bewegung Neues entsteht. Freude am Suchen, Entdecken und Experimentieren wird dadurch angeregt.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Optische Täuschungen sind Wahrnehmungstäuschungen. Es gibt optische Täuschungen im Bereich des Farbsehens, des Tiefensehens oder der Bewegung. Oft entstehen optische Täuschungen durch den Blickwinkel der Betrachtung. So können zwei parallele Wohntürme je nach Beobachtungswinkel parallel oder schief aussehen.

Auch im Alltag begegnen wir optischen Täuschungen. So scheint es, dass sich die Radkappen eines fahrenden Autos rückwärts drehen, auch wenn das Auto vorwärts fährt.

HausbewohnerInnen

Auch Tiere wohnen auch in diesem verlassenem Haus. An verschiedenen Stellen können die BesucherInnen sie in unterschiedlichen Situationen beobachten. Bei der Nahrungsaufnahme, bei der Arbeit, ... Sie erhalten so Einblicke in die Verhaltensweisen einer speziellen Tiergattung.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

In der Ausstellung gibt es mongolische Wüstenrennmäuse. Sie gehören zur Familie der Wühler. Diese Tiere stammen aus Sandsteppen und Halbwüsten der Mongolei und Nordchinas bis nach Südsibirien. Sie leben in Regionen mit extremen Temperaturschwankungen und geringen Niederschlägen. In freier Wildbahn leben die Rennmäuse im Familienverband zusammen und erkennen sich gegenseitig am Geruch.

Rennmäuse sind sehr pflegeleicht und können gut in Gefangenschaft gehalten werden.

Abschlussrunde-Würfel

Um den Ausstellungsbesuch noch einmal zusammen zu fassen und zu reflektieren, wird ein großer Würfel eingesetzt. Auf den sechs Seiten des Würfels können Symbole in Sichttaschen geschoben werden. Durch diese Methode werden Kinder aufgefordert, sich zu einem bestimmten Aspekt des Besuches Gedanken zu machen und diese zu formulieren. Dadurch wird auch verhindert, dass Kinder bei Feedbackrunden oftmals nur sagen: „Mir hat alles gut gefallen.“

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Diese Würfel können auch im Unterricht oder im Kindergartenalltag vielseitig eingesetzt werden. So können beispielsweise sechs verschiedene Verben in die Sichttaschen gesteckt werden, die Kinder dann würfeln und in Sätzen einfügen. Dadurch entstehen lustige, oft seltsame Sätze. Kinder werden so zum Lesen und Schreiben angeregt. Aber auch im Kindergartenalltag kann der Würfel zur Entscheidungshilfe werden. Auf den sechs Seiten gibt es zum Beispiel für sechs Lieder jeweils ein Symbol. Ein Kind würfelt und dieses Lied wird gesungen. Oder das Geburtstagskind kann sich ein Spiel, das dann in der Gruppe gespielt wird, erwürfeln.

Begleitheft

Für die Ausstellung gibt es in gedruckter Form einen Leitfaden. Dieser ist auf der einen Seite an die Begleitpersonen gerichtet und auf der anderen Seite an die Kinder. Die Seite für Kinder ist nonverbal gehalten und beinhaltet Tipps und Anregungen für Zuhause. Somit können sich Kinder auch nach ihrem Ausstellungsbesuch mit den Themen befassen. Die Seite für die Erwachsenen enthält ebenfalls Informationen bzw. Anregungen zu den Themen und bietet einen Überblick über alle Aktivitäten und Möglichkeiten in der Ausstellung.

Möglichkeit zur Jause

Für Gruppen ist es möglich, für einen Materialkostenbeitrag und gegen Anmeldung im Rahmen des Ausstellungsbesuches eine gesunde Jause in Kleingruppen selber zu zubereiten. Eine Mitarbeiterin betreut einen kleinen Teil der Gruppe in der Küche der Villa und macht mit den Kindern die Jause, die sie dann vor Ort auch essen. Während dessen ist der Rest der Gruppe mit einer Mitarbeiterin in der Ausstellung unterwegs. Nach einer halben Stunde kann die nächste Kleingruppe in den Küchenbereich kommen und ihre Jause richten.

Auch IndividualbesucherInnen haben die Möglichkeit, aus einer Speisekarte auszuwählen und sich eine Jause zu richten. Dafür wird der Materialaufwand bezahlt. Der Einfachheit halber gibt es zwei Preiskategorien, aus denen BesucherInnen ihre Jause auswählen können. MitarbeiterInnen geben die Nahrungsmittel aus, zusammenrühren, streichen und schneiden müssen die BesucherInnen selbst.

Zusatzinformationen für Erwachsene:

Kinder für eine gesunde Jause zu begeistern ist nicht so schwierig. Vor allem in einer Gruppe bereiten Kinder gerne Essen zu. Wenn sie selber Karotten, Gurken und Paprika schneiden, einen Topfenaufstrich mit Schnittlauch verrühren und das Butterbrot selber streichen, schmeckt es auch gleich viel besser. Gemüse und Obst kann auch auf lustige Weise gestaltet werden: Gemüse- oder Obstspießchen, Gesichter aus Gemüse auf ein Butterbrot legen, ...

Haben Sie gewusst, dass in den USA sogenannte "Sneaky"-Ratgeber derzeit Bestseller sind? Sie enthalten Tipps, wie Mama und Papa ihre Kinder austricksen können. Zum Beispiel indem sie so kochen, dass die Kinder gar nicht merken, dass sie etwas Gesundes - Gemüse - zu sich nehmen. Da wird zum Beispiel Spinat in den Brownie-Teig geknetet. (Quelle:

<http://www.zeit.de/gesellschaft/generationen/2010-02/eltern-debatte-erziehung>)

Ob man mit solchen Tricks das Bewusstsein für gesunde Ernährung bei Kindern fördert, sei dahin gestellt und muss jede/r für sich beantworten.

Rahmenprogramme

Ergänzend zur Ausstellung gibt es die Workshop-Reihe „Samstag um Zwei“ mit vertiefenden Angeboten in den Bereichen Ernährung und Bewegung. Die Workshops sind für die AusstellungsbesucherInnen kostenlos, bei manchen Angeboten ist ein Materialbeitrag zu bezahlen. Die Workshops sollen Impulse geben, zusätzliches Wissen vermitteln, neugierig machen und Freude am Thema bereiten.

Gemeinsam in Kooperation mit ExpertInnen bietet das Kindermuseum FRida & freD unterschiedlichste Workshops an. So können BesucherInnen mit einer Outdoortrainerin im angrenzenden Augarten Hütten bauen, Bewegungsspiele machen oder sich auf die Suche nach Tiergeräuschen und Tierbewegungen machen. Mit einer Biologin können sie Snacks und Jausenangebote unter die Lupe nehmen - was steckt in einem Snack? Alte Pflanzensorten werden den BesucherInnen vorgestellt und das Rote Kreuz bietet nicht nur Erste Hilfe Kurse für Kinder und ihre Eltern an, sondern stellt die Team Österreich Tafel vor und lädt zum Mitkochen im Museum ein. Dies sind nur einige Workshops, die im Laufe des Ausstellungsjahres im Rahmen von „Samstag um Zwei“ angeboten werden. Eine genaue Übersicht finden Interessierte auf der Homepage und im Programmfolder.

Literaturtipps

Bös, Klaus; Pratschko, Margit: Das große Kinder-Bewegungsbuch. Campus Verlag 2009.

Kötter, Engelbert: GU Tierratgeber Rennmäuse. Gräfe und Unzer Verlag 2008.

Laimighofer, Astrid: Schlaue Kinder essen richtig. Trias 2010.

Miedzinski, Klaus; Fischer, Klaus: Die Neue Bewegungsbaustelle. Lernen mit Kopf, Herz, Hand und Fuß - Modell bewegungsorientierter Entwicklungsförderung. Verlag Modernes Lernen 2009.

Nase, Daniela: Frag doch mal die Maus. Mein Körper. cbj-Verlag 2007.

Rübel, Doris: Wieso? Weshalb? Warum? Unser Essen. Ravensburger 2002.

Schmidt, Hans; Byers, Andy: Biologie einfach anschaulich. Verlag an der Ruhr 1995.

Universität Salzburg, VS ARGE OÖ: Mach mit Bewegung hält fit!

Wetzstein, Cora: Das Power-Buch Ernährung für Kinder. Verlag An Der Ruhr 2012.

Zimmer, Renate: Kreative Bewegungsspiele. Psychomotorische Förderung im Kindergarten. Herder Verlag 2011.

Anmeldung & Termine:

Informationen und Anmeldung unter 0316 872 7700

Die Wegbegleitung für Gruppen dauert 1,5 Stunden.

mögliche Zeiten:

9:00 - 10:30

11:00-12:30

13:30-15:00

15:30-17:00